



**Aktuelles**

**TAGESAKTUELL**

Wenn Sie nichts rund um den Abriss und den Neubau der Rahmedetalbrücke der A45 verpassen wollen, dann melden Sie sich zum SIHK-Newsletter an oder schauen Sie auf unserer Internetseite nach.

[www.sihk.de/a45](http://www.sihk.de/a45)  
[www.sihk.de/newsletter](http://www.sihk.de/newsletter)

# Rahmedetal-Brücke auf A45 muss abgerissen werden

**Mit den Worten „Diese Brücke wird nie wieder befahren werden, weder von Lkw noch von Pkw“, verkündete Elfriede Sauerwein-Braksiek, Direktorin der Autobahn-Niederlassung Westfalen am 7. Januar 2022 das Aus der Rahmedetalbrücke.**

Die sogenannte „Sauerlandlinie“ A45 hat 1972 als „Königin der Autobahnen“ Maßstäbe positive Maßstäbe gesetzt. 59 Talbrücken mit Spannweiten bis über 1.000 Metern auf NRW-Seite waren damals eine Meisterleistung. Und auch jetzt ist erneut eine Meisterleistung erforderlich, damit schnellstmöglich der Ersatzneubau errichtet werden kann. Ralf Stoffels, Präsident der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen (SIHK), bekräftigt erneut: „Wir fordern einen Neubau der Rahmede-Brücke in zwei Jahren! Das ist

aus Sicht der Wirtschaft in Südwestfalen der Maßstab, an dem sich die Ampelkoalition in Berlin und die Landesregierung messen lassen müssen. Ich erwarte, dass diese gewaltige Herausforderung in einem ‚Bündnis für Beschleunigung‘ nun endlich in Angriff genommen wird.“

### Verfahren beschleunigen

Der SIHK-Präsident kann nicht nachvollziehen, warum das Bundesverkehrsministerium (Stand bei Redaktionsschluss am

20. Januar) keine klare Aussage dazu trifft, ob bei der Talbrücke Rahmede die Planfeststellung entfallen kann. Nach einem Bericht des Bundesverkehrsministeriums an den Verkehrsausschuss des Bundestags heißt es: Der Neubau der Talbrücke Rahmede an der A45 kann auch nach geltender Rechtslage genehmigungsfrei erfolgen. „Wenn bestehendes Recht angewendet werden kann, darf das nicht bedeuten, dass weiterhin fünf Jahre als frühester Termin für die Freigabe der A45 im Raum stehen“, so Stoffels und betont: „Es ist an

der Zeit die Verfahren wirklich zu beschleunigen. Die Zukunft des Wirtschafts- und Industriestandorts Südwestfalen hängt entscheidend davon ab, wie schnell der Neubau der Rahmede-Brücke jetzt gelingt. Jeder Tag, an dem der Personen- und Güterverkehr nicht reibungslos über die Lebensader A45 laufen kann, richtet einen enormen volkswirtschaftlichen Schaden in NRWs stärkster Industrieregion an und belastet die Menschen erheblich.“

Ursprünglich war geplant, die Brücke nach der Vollsperrung am 3. Dezember 2021, innerhalb von drei bis vier Monaten soweit zu ertüchtigen, dass sie zumindest von Fahrzeugen bis zu einem Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen wieder befahren werden könnte. Lkw sollten mittels einer Schranke von einer Weiterfahrt abgehalten werden. Jetzt haben aber weitere Untersuchungen gezeigt, dass sich die Beulen in den Blechen des Hauptträgers vergrößert haben und zudem erhebliche Korrosionsschäden und Risse an Stahlträgern aufgetreten sind. Die Konsequenz: Das Bauwerk darf unter gar keinen Umständen mehr be-

fahren werden. Damit sind auch die Pläne vom Tisch, die Brücke mit Stahlplatten zu verstärken, um sie zumindest für Pkw wieder befahrbar zu machen.

Seitdem herrschen auf den Umleitungsstrecken zum Teil chaotische Zustände. Bundesweit wird der Verkehr bereits ab Frankfurt in Richtung Köln und Kassel umgeleitet. Auf der A1 (Köln-Bremen) greifen die Umleitungen ab dem Westhofener Kreuz bei Dortmund. Von Süden aus wird der Verkehr über die A4 in Richtung Köln geleitet.

Nun prüfen Spezialisten, ob eine Sprengung möglich ist. Sauerwein-Braksiek: „Sobald wir wissen, ob es geht, werden wir es machen.“ Die Alternative sei der zeitintensive kleinteilige Abbau mithilfe eines 70 Meter hohen Gerüsts in alpiner Umgebung. Wie lange der Abriss und der Neubau dauert, kann Sauerwein-Braksiek noch nicht sagen, verspricht aber: „Wir werden alle Möglichkeiten zur Beschleunigung nutzen. Bundesverkehrsminister Wissing hat seine volle Unterstützung zugesagt.“

Landrat Marco Voge und Lüdenscheids Bürgermeister Sebastian Wagemeyer drängen ebenso wie SIHK-Präsident Stoffels schnellstmöglich auf den Abriss und einen Neubau der Brücke. „Unsere Situation hier in Lüdenscheid ist katastrophal“, sagte Bürgermeister Sebastian Wagemeyer und erklärt: „Immerhin haben wir aber jetzt eine klare Perspektive, die wir als Chance sehen müssen.“ Weil die Brücke jetzt definitiv abgerissen werden muss, könne an derselben Stelle und innerhalb der alten Trasse ein Neubau entstehen. Das sollte den Bauprozess erheblich beschleunigen hofft nicht nur der Bürgermeister. (Mar)

”

Diese Brücke wird nie wieder befahren werden, weder von Lkw noch von Pkw. Umfangreiche Untersuchungen haben neben den Beulen Risse in den Längsträgern und erhebliche Korrosionsschäden ergeben. Die Brücke ist aktuell nicht einsturzgefährdet weil kein Verkehr auf ihr rollt, allerdings dürfen auch Baufahrzeuge sie nicht befahren.

**Elfriede Sauerwein-Braksiek**  
 Direktorin der Autobahn GmbH Westfalen



”

Die A45 ist Lebensader unserer Region. Für die heimische Wirtschaft, für Pendler und auch die Anwohner an den nun überlasteten Ausweichrouten braucht es gemeinsame Anstrengungen. Es müssen schnelle und pragmatische Lösungen her, um unsere Region zu entlasten. Die Auswirkungen der Brückenspernung für uns als Wirtschafts- und Industriestandort sind verheerend. Es droht der Verlust von Arbeitsplätzen, Lebensqualität und vielem mehr. Das muss unbedingt verhindert werden. Eine Beschleunigung des Verfahrens ist richtig und wichtig, muss jetzt aber auch schnell und unbürokratisch erfolgen. Schnell bedeutet: Fünf Jahre Brückenneubau sind zu lang. Es muss deutlich schneller gehen.

**Marco Voge**  
 Landrat des Märkischen Kreises



”

Südwestfalen wird förmlich vom Ruhrgebiet abgeschnitten. Für Unternehmen und Pendler steigen Kraftstoffverbrauch und Reisezeiten. CO2- und Schadstoffemissionen steigen und werden vor allem für die Anrainerkommunen zum Problem, die wie beispielsweise die Stadt Schwerte nur mit Mühe die EU-Grenzwerte für Stickstoffdioxid einhalten konnten. Leider ist auch mit erhöhten Unfallzahlen zu rechnen. Deshalb darf das Augenmerk nicht nur auf den Neubau, sondern auch auf das intelligente Management der Verkehre über die Ausweichrouten gelegt werden.“

**Stefan Peltzer**  
 Geschäftsführer des Verkehrsverbandes Westfalen e.V.

